

Vier Ostfriesen am Namsenfjord

Wie versprochen will ich euch auch an dieser Fahrt wieder durch einen Reisebericht teilhaben lassen. Da dies eine Fahrt ohne echte „Höhepunkte“ war, wird er wahrscheinlich etwa kürzer als üblich ausfallen. Wer sich vorrangig für die Bilder interessiert, sollte gleich bis zum Ende durchscrollen.

Zur Anreise

Am Freitag, den 04.06.10 wird bei Hans nachmittags der VW Multivan beladen. Nachdem das ganze Gepäck vor dem Wagen abgestellt war, der erste Schreck. In dem Moment hätte jeder wahrscheinlich 50,- Euro verwettet, dass das niemals verstaut werden kann. Aber unter Ausnutzung jeder freien Ecke und jedes möglichen Stauloches, gelingt es doch, alles zu verladen und es ist sogar noch etwas Platz.

Dann ist erst noch mal Ruhe angesagt und kurz nach 24:00 Uhr rollt der voll gepackte Multivan vom Hof. Gott sei dank sind die Straßen frei und bis auf einige kleinere Nebelfelder behindert nicht die freie Fahrt nach Frederichshavn.

Um kurz nach 8:00 Uhr checken wir dort bei der Stena Line ein und auf der Warteposition gibt es das obligatorische „Zwischenziel erreicht“ Bier

Pünktlich um 09:30 Uhr legt die Fähre ab. Da die Kabinen noch nicht bezugsfertig sind, wird erst mal das Sonnendeck aufgesucht und gegen 12:00 Uhr heißt es dann

„Matrazenhorchdienst“. Wir legen uns hin, um Kraft für die bevorstehende Weiterfahrt in Norwegen zu tanken,

Um 18:30 Uhr legt die Fähre in Oslo an. Kurzer Plausch mit dem Zöllner. Dann geht es ohne Kontrolle weiter gen Norden. Es herrscht kaum Verkehr und wir kommen gut voran. Unter regelmäßigen Fahrerwechseln erreichen wir um 06:00 Uhr unsere Unterkunft in Utvorda. Der Schlüssel steckt in der Eingangstür und wir beziehen unsere Zimmer.

Zum Haus, Hafen, Boot und Vermieter

Das Haus ist riesig. Vier Schlafzimmer im Obergeschoß und eins im Erdgeschoss. Die einzelnen Zimmer haben teilweise bis zu vier Betten. So erhält jeder sein eigenes Zimmer. Im Obergeschoß befinden sich noch ein Badezimmer mit Dusche und ein separates WC.

Im Erdgeschoß gibt es ein weiteres Badezimmer mit Badewanne und abgetrenntem WC. Eine Abstellkammer, zwei Flure, 2 Wohnzimmern mit SAT-Fernseher, Kaminofen und vier Sofas und diversen Sesseln und eine riesige Küche mit zwei Esstischen. Die Küche enthält alles, was man so braucht. Mehrplattenherd (von der leider die größte Platte nicht warm wurde), Backofen, Mikrowellenherd, mehre Kaffeemaschinen, Toaster zwei Kühlschränke und jede Menge Schränke. Ausreichend Geschirr und Gläser, wenn auch aus unterschiedlichen Sortimenten, runden das Bild ab. In dem Flur vor dem Hinterausgang stehen zwei große Tiefkühltruhen für die Lagerung des Fisches (Hier sollte man die Einstellung des Thermostates prüfen. Sollte voll aufgedreht sein und Superfroststufe). Vor dem Hinterausgang, der Richtung Hafen liegt, befindet sich eine überdachte Terrasse. Gut geeignet zum Auslüften der Floater und sonstigen Angelklamotten. Zusätzlich gibt es noch eine weitere Terrasse, die als Grillplatz dient. Beide Terrassen machten jedoch einen etwas unaufgeräumten Eindruck, es lag noch jede Menge Baumaterial (vor allem Holzreste) herum. Das liegt wohl daran, das viel umgebaut und neugebaut wurde und noch wird.

Der Hafen hat zwei neue Steganlagen erhalten und eine dritte ist wohl noch vorgesehen. Zwischen Haus und Hafen steht jetzt auch einen neuen überdachter Filetierplatz mit

Wasseranschluss (Süßwasser) zur Verfügung. Direkt neben dem Haus befindet sich das Speiselokal des Vermieters. Einar Grande soll bekannt sein durch Funk und Fernsehen und als ein Geheimtipp für Fisch und Wildessen in ganz Norwegen gelten. Neben dem Lokal befindet sich noch ein Zeltplatz mit etlichen Stellplätzen, vor allem für Wohnwagen. Die neue Steganlage macht einen guten Eindruck. Lediglich die kleinen Seitenstege zwischen den Booten sind etwas gewöhnungsbedürftig, besonders wenn man an die hintere Festmachstelle kommen will. Der landwärtigste Liegeplatz ist im besondern bei Niedrigwasser nur sehr schwer anzufahren, da es dort extrem flach ist und unmittelbar hinter dem Liegeplatz ein Felsen im Wasser liegt.

Die Boote und Motoren sind o.k. Wir hatten zwei Boote mit Außenborder zur Verfügung. Beides Vierzylinder mit E-Starter und Steuerstand. Ein Boot war mit Echolot ausgestattet. Aber keins der Boote hatte einen Plotter. Ein Boot hatte einen Bugüberbau, dies Boot war extrem schwer zu steuern, da es nur einen ganz geringen Lenkungseinschlag ermöglichte. Bootssprit wurde vom Vermieter besorgt und stand immer im ausreichenden Masse zur Verfügung.

Der Vermieter spricht ganz gut deutsch und ist sehr hilfsbereit. Wenn man ihn rechtzeitig fragt, bringt er auch gern das eine oder andere vom Supermarkt, (der doch einige Kilometer entfernt ist) mit. Da es in Namsos einen REMA 1000 Markt gibt, hat er uns von dort den üblichen 5 kg Karton Reker (kostete noch keine 90 NOK) mitgebracht. Sein Lieblingsgetränk ist übrigens Jägermeister. In seinem Restaurant hat er einen Internetanschluss und wenn man ihn bittet, kann man dort den täglichen Wetterbericht abrufen. Manchmal hat sein Anschluss aber kleine Macken und kann erhält kein Netz. Da hilft dann nur der Teletext des Fernsehers.

Zum Angelrevier

Die Region bietet sich für alle Angelarten an. Vom leichten Fischen mit Gummifischen auf Pollack, über Pilken im Bereich von 30-70 m bis zum Naturköderangeln in über300m. Es ist alles vorhanden. Auch das gezielte Fischen auf Heilbutt ist an mehreren Stellen vielversprechend möglich. Obwohl wir keinen echten Ausfalltag hatten, hat uns der Wind so einige geplante Ausfahrten vermässelt. So haben wir uns überwiegend im inneren Schärenürtel bzw. unmittelbar hinter diesem aufgehalten. Lediglich einmal konnten wir die Fangplätze weiter draußen aufsuchen. Wahrscheinlich deshalb fingen wir überwiegend „Küchenfische“, Aber wir hatten unsere Fischkisten bereits zwei Tage vor Abfahrt vollständig gefüllt. So blieb uns noch etwas Zeit zum „Zielfischen“. Doch leider auch nur im inneren Bereich, aber doch mit Erfolg. Rainer konnte seinen eigenen Dorschrekord auf 106 cm hochschrauben und er fing seinen ersten Heilbutt, auch wenn dieser leider untermässig war. Und ich, der zum ersten Mal gezielt mit Gummifisch fischte, fing etliche Pollacks. Der größte brachte es immerhin auf 87 cm. Neben Dorsch und Pollack, die den größten Anteil in den Fischkisten hatten, fingen wir noch etliche Lengs und Lumbs (leider einige verwurmt), Schellfische, Rotbarsch, Makrelen und Seelachse. Bei den Seelachsen waren leider die von uns erhofften großen Kaliber nicht vertreten. Aber immerhin ergaben sich einige schöne Fischmahlzeiten.

Es macht jetzt keinen Sinn auf unsere einzelnen Fangstellen näher einzugehen. Denn die Stellen, wo nach Aussage des Vermieters die Chance auf Großfisch am höchsten ist, konnten wir leider nicht befischen. Wer trotzdem unsere Hotspotliste mal einsehen möchte, kann mir ja seine Emailadresse schicken.

Die meisten Fänge haben wir auf Gummifische am 30 Gramm Jigkopf und auf pinkfarbige Speddys im Oberwasser erzielt. Im Mittelwasser kamen Bergmannpilker 200 bis 400Gramm

zum Einsatz. Beim Naturköderangeln im tiefen Wasser (über 200 m) waren teilweise mehr als 800 Gramm nicht ausreichend. In den Schärenengewässern gibt es mehrere aufgegebene Lachsfarmen. Die Bojen liegen noch dort. Nach Aussage des Vermieters könne man sein Boot dort einfach mal dran festmachen und vom verankerten Boot angeln. Haben wir aber nicht probiert. An einigen Tagen waren die von uns bevorzugten Angelplätze nicht oder nur eingeschränkt befischbar, da die Stellen mit Netzen regelrecht zugepflastert waren.

Zur Rückreise

Die Rückreise verlief ohne Zwischenfall, wenn man davon absieht, dass doch einige Elche gesichtet wurden. Obwohl, es im Gegensatz zur Hinfahrt, es ja ein Werktag war, herrschte nur wenig Verkehr. Im Hafen gab es auch keine Zoll-(Fischausfuhr-)kontrolle.

Zusammenfassung

Wer eine artenreiche Angelregion sucht und nicht gerne in ein Angelcamp gehen will, aber trotzdem mit einer etwas größeren Gruppe nach Mittelnorwegen fahren will, dem kann ich die Hütte von Einar Grande in Utvorda empfehlen.

Bilder

Da ja Bilder oft das Salz an der Suppe sind, hier noch ein paar Schnapshots.

Bilder meist ohne Fisch



Blick von der Terrasse aufs Filetierhaus und Hafen



Unterkunft vom Filetierhaus gesehen



Unterkunft von der anderen Seite



Das Fischrestaurant



Der Bootssteg



Boot 1



Boot 2



Küche





Beim Frühstück



Routenplanung für die nächste Ausfahrt



meine drei Mitstreiter bei der Rast in Elverum (v.l.Hans, Rainer, Gerd)



Abend vor dem Fernseher am Kamin

So jetzt noch ein paar Bilder mit Fisch



Rotbarsch aus ca. 180 m (leider der einzige)



Mein größter
Pollack(87 cm)



zeigt her eure Fänge!



Der gehört auch noch dazu



Gerd der Filetiermeister bei der Arbeit



der durfte zurück



Die auch



Die nicht



Hm. Lecker



Plattfischangeln an der Hafeneinfahrt



Stilleben mit Fisch



Abendstimmung ohne Fisch